

Schlaffen Venen auf die Sprünge helfen

Volkskrankheit Beinleiden mit System behandeln



Jetzt im Sommer, wenn es warm ist, wird auch den sonst meist versteckt gehaltenen Beinen wieder mehr Aufmerksamkeit gewidmet. Dabei hätten sie es verdient, ganzjährig beachtet zu werden. Jeder zweite Deutsche nämlich hat Probleme mit seinem Venensystem. Eine Million Bundesbürger gar leiden unter so genannten offenen Beinen, die aufgrund eines unbehandelten Venenleidens entstanden sind. Soweit sollte und müsste es eigentlich gar nicht kommen, wenn es nach Dr. Thomas Stumptner aus Pegnitz geht. ORTHOpress sprach mit dem Orthopäden, Phlebologen und Chirotherapeuten über die Aspekte seiner umfassenden Beinvenenbehandlung, die die eigentlichen Ursachen berücksichtigt.

Welche Veränderungen liegen einer Beinvenenerkrankung zugrunde?

Dr. Stumptner: Bei einer Beinvenenerkrankung denken fast alle in erster Linie an Krampfadern. Diese stehen aber gar nicht im Mittelpunkt des krankhaften Geschehens. Häufig bestehen massive Venenprobleme ohne Krampfaderbildung. Wenn eine Venentherapie lediglich aus der Entfernung dieser oberflächlichen Venenerweiterungen besteht, sind die Patienten meist unzureichend behandelt, weil die Ursachen ihrer Beschwerden damit nicht behoben sind. Rückfälle sind vorprogrammiert. Entscheidend für die Behandlung einer Beinvenenerkrankung ist die Be-

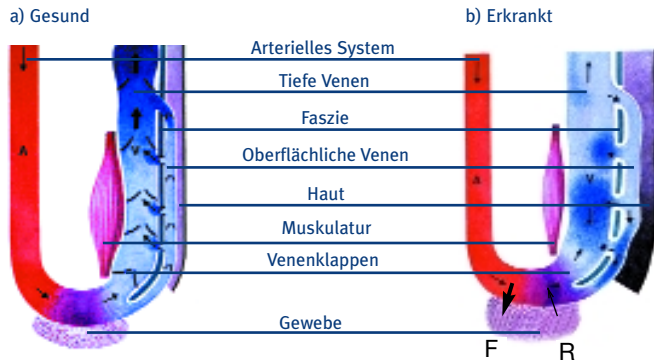
rücksichtigung der tiefliegenden Hauptvene und die Beseitigung der Stauung. Diese ist bedingt durch eine meist angeborene Venenwandschwäche, deren Manifestierung durch die heutigen Lebensgewohnheiten oft drastisch beschleunigt wird. Die schlaffen Gefäßwände führen zu einer Erweiterung der tiefen Beinvenen, die Venenklappen können sich dadurch nicht mehr richtig schließen und ihrer Ventilfunktion nicht mehr nachkommen. Die Folge: Das Blut fließt nicht mehr in Richtung Herz, sondern der Schwerkraft folgend wieder nach unten. Es staut sich an und das Gewebe wird nicht mehr richtig drainiert. Schwere- und Span-

nungsgefühl, eventuell Schwellneigung in den Beinen sind die Folgen, oft lange bevor Krampfadern an der Oberfläche sichtbar werden. Ein derartiger Stau im Bereich der tiefen Venen ist die häufigste Beinvenenerkrankung überhaupt.



Dr. Stumptner: „Entscheidend für die Behandlung einer Beinvenenerkrankung ist die Beseitigung der Stauung im Bereich der tiefen Venen.“

Schematische Darstellung des Gefäßsystems in den Beinen



- a) *Gesund: Die Venen stehen eng. Die Venenklappen sind schlussfähig. Die Muskulatur ist funktionstüchtig. Das Gewebe ist gut drainiert. Die Haut ist nicht geschwollen.*
- b) *Erkrankt: Die Venen sind erweitert. Die Venenklappen sind unvollständig schlussfähig. Die Muskulatur ist funktionsgestört. Das Gewebe ist schlecht drainiert (die Filtration F überwiegt die Rückresorption R = Stau im Bereich der tiefen Venen). Die Haut ist geschwollen.*

Wie kann denn ein solcher Stau effektiv beseitigt werden?

Dr. Stumptner: Die Wiederherstellung normaler Strömungsverhältnisse hat zwei Voraussetzungen: die Beseitigung der Venenerweiterung, damit die Venenklappen wieder funktionieren können, und die Unterstützung des Bluttransportes in Richtung Herz. Erreicht wird dieses Ziel zum einen durch die Kompression der erweiterten Venen von außen über das Anlegen eines unelastischen Kompressionsverbandes am Unterschenkel. Das Anlegen eines solchen Kompressionsverbandes erfordert Geschick und Erfahrung und stellt daher eine ärztliche Leistung dar, die der Patient nicht selber durchführen kann. Für die zweite Säule der Therapie ist allerdings die aktive Mitarbeit des Patienten unabdingbar. Der Abtransport des im Gewebe liegenden Blutes kann nur mit Hilfe der so genannten Venenpumpe erfolgreich durchgeführt werden. Diese wird aktiviert durch Betätigung der Wadenmuskulatur, das

heißt, die Patienten müssen – am besten dreimal täglich – eine bestimmte Strecke zügig gehen. Für einen optimalen Pumpeneffekt ist es allerdings erforderlich, dass dabei fußfreundliche, das heißt absatzlose Schuhe getragen und etwaige krankhafte Veränderungen der Fuß- und Körperstatik – am besten durch spezielle aktiv wirkende propriozeptive Einlagen – korrigiert werden. Die Fußfehlstatik hat nämlich unweigerlich auch eine Fehlstellung der Wadenmuskulatur und damit einen negativen Effekt auf die Pumpleistung zur Folge.

Wie lange muss eine derartige Therapie durchgeführt werden?

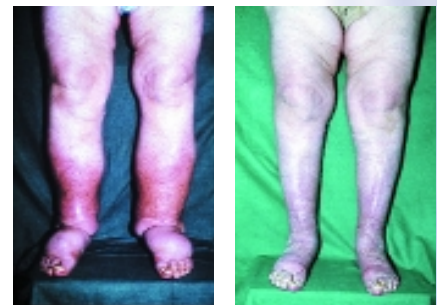
Dr. Stumptner: In der Regel ist der Stau nach wenigen Wochen beseitigt. Wenn allerdings bereits Folgeerkrankungen wie Beineczeme oder gar Beingeschwüre, ein so genanntes offenes Bein, vorliegen, dauert es natürlich etwas länger, bis es zur Abheilung dieser Folgeerkrankungen kommt. Aber dann ist das Bein wieder ge-

sund. Jetzt, nach Beseitigung der Stauung, ist auch der richtige Zeitpunkt eine eventuell vorliegende Varikosis operativ zu entfernen. Diese Entfernung der Krampfadern erfolgt über winzige Hautschnitte, die später nahezu unsichtbar sind.

Ist damit die Behandlung komplett abgeschlossen?

Dr. Stumptner: Im Prinzip ja, weil der Stau ja beseitigt ist. Da aber die angeborene Venenwandschwäche nicht geheilt werden kann, sind nach Abschluss der Behandlung dauerhaft venenunterstützende Maßnahmen erforderlich, um die Klappenfunktion und damit den Rücktransport des Blutes zu gewährleisten. Erreicht werden kann dies dadurch, dass tagsüber ein angepasster Unterschenkelkompressionsstrumpf getragen und durch regelmäßiges Gehen die Wadenmuskelpumpe betätigt wird, damit die Strömung in Gang bleibt. Außerdem sind einige wenige Verhaltensregeln zu beachten. So sollten die Patienten äußere Wärme wie direkte Sonnenbestrahlung der Beine und Wannenbäder über 28° meiden. Auch eine Normalisierung des Körpergewichts ist der Venenfunktion sehr förderlich. Kurz zusammengefasst heißt das, dass die Gesundung des Beines – unabhängig von Krankheitsstadium, Alter und Geschlecht – immer möglich ist, wenn bei der Behandlung die oben geschilderten Zusammenhänge berücksichtigt werden und der Patient zur aktiven Mitarbeit bereit ist.

Herr Dr. Stumptner, herzlichen Dank für das interessante Gespräch.



Eine an den Ursachen ansetzende Therapie von Beinvenenerkrankungen führt zu einer Normalisierung der Strömungsverhältnisse und damit zu einer Beseitigung der Stauung.